©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sehr in Gebrauch. Da im Oriente keine Oelpressen zur Bereitung von Leinöl existiren, so kennt man den *Placeata* Lein nicht, und man verwendet die ganzen ungepressten Samen zur Bereitung der Cataplasmen.

— *Atropa* und *Mandragora*. — *Atropa Belladona* wurde bei den Alten nach Dioscorides *Μώριον* genannt, weil deren Genuss närrisch macht. *Μωρὸς* (d. i. närrisch). Was die Etymologie *Atropa* anbelangt, so möchte ich dieselbe von Atropus, einer der unerbittlichen Parzen ableiten, die mit der furchtbaren Scheere den Lebensfaden abschneidet, den Lachesis gesponnen hat. Mehr finden wir jedoch bei den Alten über die *Mandragora*. Selbe hatte den Namen *Κιρκαία ῥίζα*, *Circaea nomine a Circe deducta, quoniam radix ad amatoria conducere videtur.* Diodor erwähnt dieser Wurzel *Κιρκαία ῥίζα* als eines Zaubermittels; aus ihr schnitt man menschliche Figuren als Amulete gegen Hexerei und Uebel aller Art, selbe nennt man Alraunmännchen, Alraunweibchen. Die Alten bereiteten aus der frischen Wurzel mit Wein den *Mandragorites Vinum.* *Οἶνος Μανδραγορίτης* und dieser scheint denselben als *Narcoticum* gedient zu haben, denn *bibere Mandragoram a Mandragore dormire* heisst in seinen Geschäften faul sein und Lucian sagt: *Ὑπὸ Μανδραγόρου καθεύδειν.* Den Namen *Mandragora* erhielt die Pflanze *quod ad Mandras pecorum aliasque speluncas provenit.* Die in Griechenland sich findende *Mandragora* ist *Mandragora vernalis.* Nach der Mythe entstand die *Mandragora* aus dem blutigen Eisen des an den kaukasischen Felsen angeschmiedeten Prometheus, daher die Alten dieselbe auch das Kraut des Prometheus nannten. Hippocrates wandte den *Vinum Mandragorae* an und gab denselben bis zu den ersten Symptomen ihrer betäubenden Wirkung. Diese *Mandragora* findet sich sehr häufig auf den Inseln, um Athen und in andern Theilen von Morea. Das gemeine Volk wendet die Blätter zu Cataplasmen an, als schmerzlinderndes Mittel, schreibt der Wurzel Heilkraft gegen Verhexungen zu und hie und da werden von armen Leuten sogar die jungen Blätter theils gekocht, theils im rohen Zustande als Salat verspeisst.

Athen, im Juli 1854.

Anacharis Alsinastrum Babingt.

In England erregt gegenwärtig das massenhafte Auftreten dieser Wasserpflanze eben so viel Aufsehen und Besorgniss, als seiner Zeit in einem kleineren Umkreise jenes der Pilzalge (*Leptomitus lacteus*) zu Schweidnitz. (Bot. Wchnbl. 1853, p. 86.) Dieses Wassermoos (*water-weed*), wie man es dort nennt, wurde bereits 1842 von Dr. Johnston im See von Dunse castle (Berwick), jedoch noch sehr spärlich vorkommend, entdeckt, 1847 beobachtete es Mr. Kirby in den Reservoires nächst den Texton Schleussen am Canal bei Harborough (*Leicestershire*) die doch erst vor zwei Jahren gereinigt worden waren, bereits in grossen Massen, und zwar blos mit weiblichen Blüthen-Exemplaren, ohne dass sich Fischer oder Schiffer erinnern konnten, das-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

selbe je vorher gesehen zu haben, 1849 tauchte solches zur Verwunderung aller am Wasser Wohnenden in Derbyshire und Staffordshire und zwar im Fluss Trent bei Burton, 1850 bei Rugby in Warwickshire und 1851 im Oxforder Canal bei Wycken-Coltiery in solcher Menge auf, dass dessen fleissiger Beobachter M. Hind fürchtete, es dürfte bei seiner ungeheuren Vermehrung leicht einen der beiden Arme sperren (*blockup.*), in welche sich die Trent theilt. Noch im selben Jahre wurde dasselbe bei Ely in solcher Menge gefunden, dass der Fluss damit gleichsam voll war. Im Jahre 1852 erschien diese Wasserpflanze, wieder bisher allen Fischern und Fährleuten ganz fremd, in den Flüssen Onse und Cam, woselbst sie bis nun so überhand genommen, dass sie nicht nur die Schiffahrt hindert, sondern auch droht die Drainage-Canäle zu paralysiren, was für das dortige sumpfige Land von ungeheurem Nachtheile wäre. Sie tritt in dichten, verworrenen, untertauchten Massen von beträchtlicher Ausdehnung auf, und wird von der entfernten Aehnlichkeit ihrer Gestalt von den Leuten Wasser-Thymian (*Water-Thyme*) genannt. Ihre Farbe ist dunkelgrün, die Blätter etwa ½ Zoll lang und ⅛ Zoll breit,. sind eiförmig und am Rande mit feinen Zähnchen (*lleth*), richtiger Häkchen, besetzt, mittelst welcher sie sich verschlingt. Der Stengel ist so gebrechlich, dass die Pflanze nur etwas bewegt, sogleich in Stücke bricht, welche die wunderbare (*prodigious*) Eigenschaft besitzen, sofort selbstständige Pflanzen zu werden und Wurzeln und Stengel bildend, sich unbegränzt nach allen Richtungen zu vermehren. Während ferner andere Wasserpflanzen, um zu wachsen, entweder am Grunde oder in den feuchteren Ufern des Flussbeetes wurzeln, wächst diese Pflanze thatsächlich, während sie träge am Boden fortschwimmt, auch wenn sie abgeschnitten wird. Ihr specifisches Gewicht nähert sich so sehr jenem des Wassers, dass sie mehr geneigt ist, unterzusinken als zu schwimmen, und daher abgetrennte Pflanzen unter dem Wasser nahe an oder auf dem Grunde gleich Wollballen sich übereinander wälzen, an jeden Gegenstand, der ihnen in den Weg kommt, anhängen; und an Brücken und Schleussen, deren Pfeiler und Mauergrund sie umklammern, dann an feuchten Stellen sich massenhaft und so verworren anhäufen, dass es schwer hält, ein vollkommen brauchbares Exemplar für Sammlungen zu erlangen.

In ruhigem schmalen Wasser, wie in jenem ober den Mühlen bei Cambridge, hat es das Ansehen, als ob sie von beiden Seiten und dem Grunde entspringe und sich gegen die Mitte allmählig zusammenmenge, bis sie das ganze Beet ausfüllt und endlich das Wasser verdrängt. Nur an sehr ruhigen Stellen wird sie blühend gefunden, und auch da bisher nur in weiblichen Exemplaren.

Ueber ihren Ursprung sind die Meinungen sehr getheilt; — Fischer und Fährleute, die sie seit Menschengedenken nie bemerkten, halten sie durchaus für fremd (*foreigne*), während der unermüdete Beobachter derselben Mr. Kirk sie zuerst für eingeführt hielt, nahm er diese Ansicht wegen des gleichzeitigen Auftauchens an so vielen Orten zurück, und erklärte sie für eine Heimische (*veryna-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tive), indess ein gleich unermüdeter Forscher Mr. Marshall gerade nach den verschiedenen Orten ihres Vorkommens sie für eine nordamerikanische Importation erklärt. Die „*Illustrated London News* vom 30. September d. J., Nr. 704, denen wir diese Mittheilungen entlehnen, bringen eine recht nette Abbildung dieser *Anacharis*, die auf den ersten Blick sehr viel Aehnlichkeit mit *Elatine Alsinastrum* hat, und ausgestreckt 1 Schuh und darüber lang sein dürfte. F. A. D.

Personalnotizen.

— Dr. Josef Krzisch ist als k. k. Comitats-Physicus für Ober-Neutra von Holitsch nach Tirnau übersiedelt.

— Hofrath von Martius, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens an der Universität in München ist in Folge eigenen Ansuchens in den Ruhestand versetzt worden.

— Dr. William Stanger, Surveyorgeneral des Port-Natal-Districts starb zu Natal am 21. März d. J. in einem Alter von 42 Jahren.

Literatur.

— „Die Bestimmung der Gartenpflanzen auf systematischem Wege, eine Anleitung, leicht und sicher die unterscheidenden Merkmale der vorzüglichsten in den Gärten, Gewächshäusern und Anlagen vorkommenden Gewächse zu finden.“ Von Ernst Berger. Erlangen 1854. Verlag von J. J. Palm & Ernst Enke. (2. Abtheilung, 2., 3. und 4. Lieferung.)

Mit diesen drei letzten Lieferungen ist ein Werk geschlossen, dessen vollständige Herausgabe der Verfasser bekanntlich nicht mehr erlebte, daher auch die 2. Abtheilung unter der Leitung Dr. Schnizlein's fortgesetzt und vollendet wurde. Letzterer hat noch ausserdem die im Werke vorkommenden Farrnpflanzen bearbeitet. Da wir über die 1. Abtheilung, welche die Bestimmungen der Gattungen enthaltet, und über die 1. Lieferung der 2. Abtheilung, Anfang der Bestimmung der Arten, Gelegenheitlich bereits berichtet haben, so bleibt uns noch übrig, über das nun vollendete Ganze einige Worte zu bemerken, wozu wir uns um so geneigter finden, als das Werk volle Beachtung und Anerkennung verdient. Für den Botaniker so gut, als für den Gärtner brauchbar, bietet es ihnen die Möglichkeit, mit Beseitigung einer grösseren Bibliothek eine nicht unbedeutende Anzahl der in den Gärten cultivirten Pflanzen, wenn auch mit einiger Mühe, selbst zu bestimmen, was namentlich für den Gärtner von Bedeutung ist, dem nur zu häufig Pflanzen und Samen mit falscher oder fingirter Bestimmung unter die Hände kommen. Da viele Botaniker cultivirte exotische Pflanzen ebenfalls in ihre Herbarien aufnehmen und ihnen nicht immer die nöthigen literarischen Behelfe zu Gebote stehen, so wird auch diesen Berger's Werk eine angenehme Erscheinung sein, und gewiss werden sie durch dasselbe in die Lage versetzt, so manche Irrthümer in ihren Sammlungen auszugleichen. Im Ganzen sind im obigen Werke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): F. A. D.

Artikel/Article: Anacharis Alsinastrum Babingt. 364-366